

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erstausgabe
an allen Verlags-
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich Mk. 20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Ost- u. Nord-
deutschland vierteljährlich Mk. 1.
ausserhalb desselben Mk. 1.
bizzu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,
Enzklösterle u.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 2 Pfg.
Anzeigen 10 Pfg. die klein-
ste Spalte Samstag.
Nachkommen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entgeg.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft.
Telegraphen-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 189

Donnerstag, den 15. August

1907.

Amtliche Kurliste

der am 13. Aug. angemeldeten
Fremden.

In den Gasthöfen:

Gasth. zum Bad. Hof.

Mayer, Hr. Jakob, Bäcker
Hochwald O.A. Rottweil
Troß, Hr. Eduard mit L. Heidelberg
Koch, Hr. Adolf, Kfm. Stuttgart
Kraus, Hr. Stefan, Böhlerthal
Neugebauer, Hr. Gustav, Ingenieur Stuttgart
Seeger, Hr. Wihl., Kfm.

Pension Belvedere.

Bödigheimer, Hr. Karl, Kfm. Neckargartach
Hotel u. Villa Concordia.
Rahn, Hr. Leopold, Kfm. mit Frau Gem. Mannheim
und Tochter
Wiedmann, Hr. Baron Leo mit Frau Wien
von Brenne, Hr. Baron W. Cerlad Rusl.

Hotel Klump.

te Winkel-Tyhen, Frau Haag
Tyhens, Hr. F. J. M., Dr. jur., Gerichts-
rat mit Frau Gem. und Hr. Sohn
Dordrecht Niederl.

Schreiber, Frau Emilie Mannheim
Freitag, Hr. Dr., Rechtsanwalt Leipzig
Wfer, Frau Cäcilie, Kommerzienrathg. Berlin
Löfer, Hr. Fritz, Direktor London
Mayer, Hr. Moritz Amsterdam
Del Häre, Hr. L. J. mit Frau Gem. und
Chauffeur Amsterdam

Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.

Bauer, Frau Dr. Felix mit Fam. und Ge-
nieherin Charlottenburg
Oberberg-Suffeldt, Frau Capitain Rom
Gruner, Hr. A., Kfm. Dresden
Hannsen, Hr. Richard, Kfm. mit Frau Gem.
Leipzig

Schubmann, Hr. Dr., Professor Schlettstadt
Dahn, Hr. mit Frau Gem. Düsseldorf
Baresel, Hr. Ingenieur Untertürkheim

Hotel Maisch.

Keller, Hr. Notar Troßingen
Gasth. zum wild. Mann.
Almendinger, Hr. Friedr., Spediteur Tübingen
Kemlein, Hr. Friedr., Pfarrer Karlsruhe
Wolf, Hr. August, Kfm. Frankfurt a. M.
Lauer, Hr. Ludwig, Kfm.
Lisemann, Hr. Ludwig, Kfm.

Hotel Post.

Bassermann, Hr. Paul, Fabrikant Mannheim
Hansen, Hr. Richard, Kfm. mit Frau Gem.
Leipzig
Gruner, Hr. Aug., Kfm. Dresden
Ottner, Frau Emma Mannheim
Umpfenbach, Hr. Dr., Sanitätsrat Bonn a. R.
Umpfenbach, Hrl. Erfurt

Gasth. z. gold. Hof.

Kunstmann, Hr. Kaiserslautern
Walker, Frau Geometer Ebingen

Hotel Russischer Hof.

Reberhos, Hr. mit Frau Gem. Mainz
Röhler, Hrl. Mainz
Böffen, Frau Katharine Harburg
Schetty, Frau Albert Basel
Haberstich, Hrl. Rosa Basel

Hotel Schmid z. gold. Ochsen.

Giese, Hr. Direktor mit Frau Gem. Düsseldorf
Herdtle, Hr. L., Kassier mit Frau Gem. und
Tochter Mannheim
Kost, Hr. Regierungsrat Berlin
Merkel, Hr. F. mit Frau Gem. Stuttgart
Morgenstern, Hr. Emil, Ingenieur Blaubeuren

Schwarzwaldhotel.

Gauß, Hr. F. Straßburg
Schulze, Hr. Fritz, Lehrer Suderwich

Gasth. zur Sonne.

Decker, Hr. Kfm. Mannheim
Foster, Frau Rosa mit L. Karlsruhe

Hotel gold. Stern.

Bopp, Frau Juliana mit L. Mannheim
Restauration Toussaint.

Gouland, Hr. Fr., Kfm. Charlottenburg

Gasth. zum Ventilhorn.

Serwig, Hr. Eduard, Chirurg Pforzheim
Hoffmann, Hr. Karl, Waghäufel Baden

Hotel Weil.

Marshall, Hr. Jakob, Kfm. Karlsruhe

In den Privatwohnungen:

Wilhelm Watt.
Böhm, Hr. Wilhelm, Stadtpfleger Sulz a. N.

Adolf Blumenthal.
Walter, Frau Balingen

Rob. Vott, Kutscher.
Hagenmeyer, Hrl. Emilie Stuttgart
Hagenmeyer, Hrl. Mathilde

Wihl. Vott, König-Karlstr. 75.
Behn, Hr. Wihl., Kfm. mit Frau Berlin

Billa Bristol.
Baumann, Hr. E. mit Fam. Straßburg
Ziervogel, Hr. Fritz, Bergwerksdirektor mit
Frau Gem. Halle a. S.

Witwe Chur.
Stamann, Hr. Friedrich, Kgl. Eisenbahn-
Werksführer Saarbrücken

Zugführer Doberneck.
Vögele, Frau Lehrerswitwe Roigheim

Billa Crifa.
Rober, Hr. Dr. Adolf Eöln a. Rh
Breuning, Frau Kfm. Baihingen a. F.

Gottl. Faas.
Hartmann, Frau Marie Rannstatt
Badingepstor Feucht.

Ederl, Hr. C., Bierbrauereibesitzer mit Frau
Gem. Heilbronn

Billa Frankenstein.
Scheuerlen, Hrl. Marie Stuttgart
Geschwister Fuchs.

Albrecht, Hr. Ludwig, Weingutsbesitzer Bönnigheim

Robert Funt. Hauptstr. 88.
Schönfiegel, Hr. O., Kfm. mit Fam. Pforzheim

Sonder, Frau mit L. Rannstatt

Konditorei Funt.
Gerlach, Hr. Justizrat mit Frau Gem. Jhehoe

Heinrich, Frau Direktor Kiel
Witwe Gänther, Hauptstr. 107. Stuttgart

Hemberger, Frau Mathilde
Villa Hauselmann.
Bach, Hr. Dr. D., Chemiker mit Fam. Leipzig

Bohrmann, Hr. Philipp, Brauereidirektor mit
Frau Gem. Mannheim

Villa Hausmann.
Jolly, Frau Dr., Professorsgattin mit Hrl.
Tochter Heidelberg

Villa Hecker.
Hendel, Hr. Heinrich, Kfm. mit Frau Hanau

Villa Helena.
Höhne, Hr. Hofrat mit Frau Gem. Schöneberg b. Berlin

Villa Hohenzollern.
Wunder, Frau Justizrat Nürnberg

Haus Honold.
Reiser, Frau Bertal Buchau a. F.

Fr. Reicher. Villa Haisch. Stuttgart

Villa Krauß.
Schmidt, Hr. Heinrich Th., Privatier mit
Frau Gem. Wiesbaden

Heinelen, Frau Dr., Sanitätsratsgattin
Bommern b. Magdeburg

Hezel, Hr. Oskar, Kfm. Schw. Hall

Fr. Krauß, Schuhm. München

Banngartner, Hr. Josef, Hans Kuch. Nürnberg

Regensteiner, Hr. Fabrikbesitzer N. Kuhn. Rennbachstr. 156. Winnenden

Haag, Frau Karl Lächle. Vär, Hr. J. Lehrer mit Frau Gem. Offenburg

Gref, Frau Marie Karl Lampart. Heilbronn

Autenrieth, Hr. Jakob M. Leberz. Villa Carmen. Münsingen

Adler, Hr. Eugen, Kfm. W. Leberz. Hauptstr. 117. Laupheim

Schubach, Hr. Karl, Landwirt Weindersheim
Badkassier Maier.

Jöhlich, Hr. Dr., Professor mit Frau Gem.
Wertheim a. Main

Villa Mathilde.
Kaufmann, Hr. Max Gustav, mit Frau Gem.
und L. Berlin

Villa Monte bello.
von Helmschwerdt, Hrl. Kassel

Woffdote, Hr. Sanitätsrat mit Frau Gem. Berlin

Maurermeister Mößlinger.
Höhl, Frau Speyer

Spieß, Frau We. Park-Villa.

Martin, Frau Josefine, Privatier München

Spilker, Hr. Dr. A., Fabrikdirektor mit Frau
Gem. und S. Duisburg-Weiderich

Wilm, Frau Karl mit Kinder und Kinder-
Hrl. Dortmund

Villa Pauline.

Müller, Hr. Dr. Eugen, Universitätsprofessor
Straßburg

Fr. Rapp. Villa Elsa.
Fuchs, Hr. Georg, Baumeister Mannheim

Buchbinder Rath. Stuttgart

Wiß, Hr. Otto, Dentist Mefferschmied Nieginger.

Wäßl, Frau Pauline, Kaufmannswitwe
Flein O.A. Heilbronn

Gottl. Rühl, Weichenwärter.
Göller, Hr. Wilhelm, Bäckermeister Stuttgart

Villa Schill.
Gainebach, Hr. Dr. mit Frau Gem. und
Söhnchen, Arzt Mainz

Lange, Hr. Oskar, Diplomingenieur
Stuttgart

Villa Schmid.
Brunner, Hrl. Elhemit, Schwester Dorothe
Kanges Wolfenbüttel

Karl Schmid (Uhländsböhe) Mannheim

Villa Schönblick.
Berney Hr. J., Kaufmann mit Frau Gem. Mainz

Raffloer, Frau Julius mit Kind Iserlohn

Villa Toussaint.
Leonhart, Hrl. Rosa Mannheim

Villa Treiber.
Mätting, Frau Julie mit 2 Söhnen Mannheim

Bona, Frau mit Töchterchen Cannstatt

Bona, Hr. Betriebschef Cannstatt

Kaufmann Treiber.
Sarrazin, Hr. Josef, Professor Däfeldorf

Lehrer Beyl. Hall

Rosental, Frau Theodor Bolz.

Däinger, Hr. Karl, Kaufmann Forchtenberg

Ludwig Balz, Hauptstr. 113. Heilbronn

Hah, Hr. Bernhard, Bäckermeister Heidelberg

Villa Weizsäcker.
Cordier, Hr. Fern., Apothekenbesitzer mit
Gem. Wenden i. Westf.

Mina Wildbrett Witwe.
Schack, Frau Clara, Privatier Leipzig

Villa Wilhelma.
Destreich, Hr. A., Privatier mit Frau Gem.
Mschaffenburg

Krankenheim.
Leutner, Wilhelm Neubausen

Schoch, Friedrich Weiberg

Baier, Friedrich Eichelberg

Blaich, Ernst Neuenbürg

Vogel, Karl Pfullingen

Rettenmaier, Johann Gmünd

Hausler, Jakob Tuttlingen

Leberle, Johann Stuttgart

Maerten, Friedrich Stuttgart

Zahl der Fremden 12122.

Gasthaus zur alten Linde
Donnerstag, den 15. August
abends 8 Uhr
Auf vielseitiges Verlangen zum wiederholten Male!
Humoristischer Konzertabend
der
vorzüglichsten bayerischen Salon-Humoristen und
Duettisten
Dean und Christl Held.

Seite
Erdbeer- und
Himbeer-
Gefrorenes
im Café Bechtle.
Jeden Tag frischen
Zwiebelskuchen
empfiehlt Th. Bechtle.
Schinkenspeck
kann abgegeben werden bei
Hermann Kahn.

Otto Schrafft, Gärtner
Oldenburgstrasse bei Schneider Volkmer
Blumenstand in der
Nähe von Held & Zähringer
empfiehlt alle Sorten Gemüse
wie Rot- und Weißkohl, Wirsing, Kopf-
kohlrabi, rote und gelbe Rüben, Kopfsalat,
Nettigi, Gurken, Bohnen etc., alles zu
billigen Preisen.
Auch am Blumenstand neben Held und Zähringer
kann Gemüse bestellt werden.
Schuld- und Bürgscheine stets vorräthig in der
Buchdruckerei ds. Bl.

Rück- und Ausblick.

Bis hoch in den Sommer hinein hat die eben beendete Session des württembergischen Landtags gedauert. Die Abgeordneten sind in dieser Session sehr fleißig gewesen. Besonders zeigte sich der Fleiß bei der Ausdehnung der Debatten, die so charakteristisch wurde, daß einer der Abgeordneten das Schlagwort von der Redefrankheit „Parlomanie“ prägen konnte. Nicht ganz im Einklang mit dem Eifer in der Rede, steht die geleistete gesetzgeberische Arbeit. Es bedurfte des ganzen Beschlusses des Präsidenten der 2. Kammer, die Redebände in dünnere Röhren zu leiten und so den Abschluß der vorliegenden wichtigsten Gesetze in dieser Session zu ermöglichen. Von dem Drängen und Treiben, mit dem der Reichstag in diesem Frühjahr seiner Vertagung entgegenarbeitete, hat man in der württembergischen Abgeordnetenkammer nichts gespürt. Die Schwaben sind hier entschieden gründlicher als die Reichsboten. Und soweit die vermehrte Redertätigkeit nicht den agitatorischen Momenten, die gerade nach Wahlen gerne mit hereinspielen, galten, sondern der Sache selbst, sind sie wahrlich von Nutzen gewesen. Die sachliche Ausdehnung einer Debatte trägt nur zum Verständnis einer Frage bei.

Was die geleistete Arbeit nun anbelangt, so kann zunächst konstatiert werden, daß sich in dem Machtverhältnis der beiden Kammern nichts geändert hat. Der Etat wurde im wesentlichen in denselben Formen wie früher verabschiedet, und es zeigte sich, daß die angeblich schwerwiegenden Konzeptionen, die um der Verfassungsreform willen der Ersten Kammer gemacht worden sein sollen, in Wirklichkeit nur eine formale Bedeutung gehabt haben. Allerdings hat die Erste Kammer auf Veranlassung eines aus dem anderen Hause in sie übergetretenen Mitglieds den Versuch gemacht, in einem mehr nebenfächlichen Punkte eine größere Kompetenz als bisher in Anspruch zu nehmen. Aber der Streit hatte mit den Bestimmungen der Verfassungsrevision nichts zu tun und ist vorläufig unentschieden geblieben. Es ist wohl möglich, daß die Erste Kammer, nachdem sie durch den Zuwachs neuer Mitglieder erheblich verstärkt worden ist, auch in Zukunft bei Gelegenheit versuchen wird, sich mehr gegenüber der Volkskammer zur Geltung zu bringen. Aber diese Intentionen müssen, wie die Fr. Ztg. sehr richtig bemerkt, gegenüber der aus den Wahlen des Volkes hervorgegangenen Abwehrkraft vergeblich sein, solange diese vom Vertrauen der Volksmehrheit getragen ist. Denn die Wirkung der Verfassungsreform hat an dem Charakter der Ersten Kammer als eines ausgesprochenen Privilegienparlamentes nichts geändert, sie hat ihn im Gegenteil noch fester als bisher hervorheben lassen. Das kann den Ansprüchen dieser Körperschaft auf Erweiterung ihrer Rechte unmöglich förderlich sein.

Neben dem Etat hat der Landtag besonders Fragen des Verkehrswezens, eine bessere Fürsorge für die Beamten und Angestellten des Staats und die Neuregelung der Dänen der Ständemitglieder beraten. Die wirtschaftliche und soziale Besserstellung der Beamten und Arbeiter ist mit Aufwendung großer Mittel durchgeführt worden. Der württembergische Staat hatte in dieser Richtung manches nachzuholen. Aber in der Weise, wie es geschehen ist, hat der Landtag, indem er ganz erheblich über die von der Regierung vorgezeichneten Maßnahmen hinausging, in der Tat gezeigt, daß es ihm an Verständnis für seine sozialen Pflichten nicht fehlt. Daß die Volkspartei hierbei die Führung und den Hauptteil der Arbeit zu leisten hatte, ist auf die sachliche und rasche Erledigung dieser schwierigen und verwinkelten Arbeit von günstiger Wirkung gewesen. In der Dänenfrage haben sich die Kammern schließlich, um kein Vakuum entstehen zu lassen, unter sich und mit der Regierung auf einen Kompromiß geeinigt. Die Regierung hat sich in dieser Angelegenheit von Anfang an nicht auf einen sehr liberalen Standpunkt gestellt und die peinliche Lage, in der sich die Kammermitglieder als die zu-

gleich Lebenden und Empfangenden befanden, mehr gegen sie ausgenützt, als sachlich notwendig und nach der Liberalität der Kammern gegen die Beamten unter Einfluß der Minister angezeigt war.

Der Landtag wird nun so bald nicht wieder zusammenzutreten. Es ist eine Vertagung bis in das nächste Frühjahr hinein in Aussicht genommen. Bis dahin soll der Entwurf der neuen Bauordnung, der bisher nur in einer kurzen Generaldebatte in allgemeinen günstig beurteilt worden ist, von der Kommission vorberaten sein. In der Zwischenzeit oder bald nachher wird wohl auch das Kultusministerium mit der versprochenen Vorlage über die dringend notwendige Reform des Volksschulwesens an die Kammern herantreten. Der Kultusminister hat zwar nicht gezeigt, daß er vor Ungebuld brenne, dieses Gesetz einzubringen. Er will sich die Entscheidung darüber, wann die Zeit für ihn gekommen sein wird, vorbehalten. Aber diese Zaghastigkeit wird er überwinden müssen, wenn er nicht in den ihm kaum erwünschten Verdacht geraten will, daß er die Rücksicht auf das Zentrum für notwendiger hält als auf die wenigstens in dem Verlangen nach einer Schulreform einigen drei Parteien der Linken. Diese hat durch ihre Vorkämpfer ihm wiederholt und dringend zu verstehen gegeben, daß ein längerer Zögern nicht am Platze ist. Die Gegnerschaft des Zentrums wird nicht beseitigt oder auch nur gemildert durch ein längeres Schonen seiner Empfindlichkeit. Es erkennt auch heute schon gut, daß der bevorstehende Kampf diesmal mit seiner Niederlage enden wird. Die Erkenntnis dieser Tatsache, die eine erfreuliche Folge der Verfassungsreform ist, wird auf seine Widerstandskraft nicht ohne Einfluß bleiben. Umjomehr gilt es für die Anhänger einer gründlichen und ganzen Schulreform, kräftig nachzudrängen, damit es nicht bei einem halben Erfolg bleibt. Es gibt auch unter denen, welche eine Schulreform wollen, noch retardierende Elemente. Dazu gehört bis zu einem gewissen Grade die Regierung selbst. Um so deutlicher und entschiedener wird die Linke der Abgeordnetenkammer ihre grundsätzlichen Forderungen erheben müssen. Es darf nicht von vornherein unter den Freunden einer modernen Volksschule die verzagte Meinung entstehen, daß es sich ja doch nur um Stückwerk handele, das eines ersten Kampfes kaum wert sei. Der Streit um die Schule, zu dem in dem abgelaufenen Sessionsabschnitt erst die Aufklärungsgesichte stattgefunden haben, wird der nächsten Tagung der württembergischen Kammern das Gepräge geben.

Handbau.

Umschwung in der Lage des Arbeitsmarktes.

Die Lage des Arbeitsmarktes hat im Monat Juli eine bedenkliche Wendung erfahren: der Andrang auf 100 offene Stellen ist von 94,4 im Juni auf 115,1 im Juli hinaufgegangen. Das Bedenkliche an dieser Bewegung liegt nun nicht etwa darin, daß eine Zunahme eingetreten ist; denn die Zunahme des Andranges von Juni auf Juli ist eine alljährlich wiederkehrende Erscheinung; was Beforgnis erregt, ist die Schärfe, mit der der Andrang emporgeschwollen ist, des weiteren aber die Tatsache, daß nimmere die Besserung des Arbeitsmarktes gegenüber dem Vorjahr nicht nur verschwunden ist, sondern sogar eine auffallende Verschlechterung eingetreten ist. Nach der ganz besonderen Gunst im Juni, die durch ein starkes Wiederangebot von Arbeitskräften gekennzeichnet war, muß die plötzliche relative Ungunst im Juli natürlich umso schärfer ins Auge fallen. Im Vergleich zum Vorjahre stellte sich nämlich der Andrang der Arbeitsuchenden auf je 100 offene Stellen auf:

	1904	1905	1906	1907.
Juni	124,1	108,3	102,3	94,4
Juli	119,9	110,6	105,4	115,1

Seitdem die Erholung am Arbeitsmarkte die letztvergangene Krise ablöste, ist die Vermehrung des Andranges von Juni auf Juli in keinem Jahre so stark gewesen, wie

1907. So wenig nun geäußert werden soll, daß die gewöhnliche Ermattung im Hochsommer in diesem Jahre in ganz besonders hohem Maße eingetreten ist, so darf doch diese Erscheinung noch nicht als unträgliches Zeichen einer kommenden Krise aufgefaßt werden. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Herbstansprüche an den Arbeitsmarkt gestalten werden; als gutes Zeichen ist es noch anzusehen, daß die Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr weit mehr durch die Zunahme des weiblichen als des männlichen Andrangs veranlaßt worden ist. Der Andrang am männlichen Arbeitsmarkt ist um 9, der am weiblichen um 12 Prozent gestiegen. Es ist zweifellos, daß die laufende Verschlechterung der Gesamtzahl gegenüber dem Vorjahr in allererster Linie durch die mattere Bautätigkeit veranlaßt ist. Wenn es auch Gegenden gibt, in denen nicht nur ebenso strotzt wie im Vorjahr, sondern sogar noch stotter gebaut wird, so ist eben doch speziell im Industriebezirk Rheinland-Westfalen, wo die Bautätigkeit 1906 auf ganz besonderer Höhe stand, der Bedarf an Bauarbeitern nicht annähernd so dringend wie damals. Im Gegenteil, wurden 1906 aus den anderen Gegenden Bauarbeiter herangezogen, um den Mangel in Rheinland-Westfalen etwas zu mildern, so wandern in diesem Jahr zahlreiche Bauarbeiter von dort ab, weil sie keine Arbeit finden, und verstärken dadurch das Angebot in anderen Gegenden erheblich. Neben dem Baugewerbe trägt auch das Holzgewerbe dazu bei, daß der Gesamtarbeitsmarkt eine so wesentliche Verschlechterung erfährt. Teils durch die geringere Bautätigkeit, teils auch infolge der langen Dauer der Holzarbeiterausperrung im Frühjahr hat sich die Beschäftigungsgelegenheit für Holzarbeiter sehr vermindert, so daß ein ziemlicher Prozentsatz arbeitslos ist. Im Eisengewerbe war die Lage noch immer günstig, wenn auch kein so intensiver Arbeitermangel mehr bestand wie in den Vormonaten. Ganz unverändert befriedigend war die Nachfrage nach Arbeitskräften im Bergbau sowohl als im Textilgewerbe; auch im Bekleidungs-gewerbe erhielt sich eine ausreichende Beschäftigungsgelegenheit.

Die Sozialdemokratie zur preussischen Wahlrechtsfrage und gegen den Block.

Ueber die Stellungnahme der Sozialdemokratie zur preussischen Wahlrechtsfrage gab Abgeordneter Singer in der Generalversammlung des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Groß-Berlin die Erklärung ab, daß der sozialdemokratische Parteivorstand entschlossen sei, bürgerliche Parteien, welche sich und entschieden in den Kampf um das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht zu den preussischen Landtagswahlen eintraten, hierbei mit allen Kräften zu unterstützen. Der Parteivorstand sei aber ebenso entschlossen, Vorschläge zur Reformierung des Wahlrechts im Zeichen des Blocks, wie solche in der letzten Zeit bekannt geworden, aufs Kräftigste zu bekämpfen. Man müsse dem Beispiel der österreichischen Arbeiterpartei nachahmen, selbstverständlich unter Berücksichtigung der preussischen Verhältnisse. Singer kündigte Demonstrationen zur Förderung der Bewegung an.

Auf der gegenwärtig in Dresden stattfindenden Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokraten, äußerte sich der Vertreter des Parteivorstandes Reichstagsabgeordneter Mollenhuth über die Blockpolitik dahin, sie vereinige Feindschaft gegen die Sozialdemokratie. Je mehr die Blockpolitik diese Feindschaft zum Ausdruck bringt, um so mehr wird sie sich auch gegen den Weiterausbau des Arbeiterrechts und die Sozialpolitik wenden und damit kulturfeindlich wirken. Je härter also die Tätigkeit des Blocks in der allein einigenden Frage sei, je mehr werde er voraussichtlich die Arbeiter der Sozialdemokratie zuführen.

Calwer ist abgefaßt. Das ist das Resultat einer langen Debatte auf der Konferenz des dritten braunschweigischen Reichstagswahlkreises, in welchem Calwer wie schon

Die blaue Dame.

Prinzipal-Roman von Auguste Gröner.

7)

(Fortsetzung.)

Es ging auch schon draußen die Haustür, und der schwere Schritt des Gärtners wurde auf den Fliesen vernnehmbar. Auch sonst noch war es erkenntlich, daß Buchner das Haus betreten hatte.

„Wenn der Mensch nur nicht immer pfeifen möchte“, murmelte Frau Deisler, „er tut gerade, als wenn er —“ Sie fuhr zusammen.

Das Nichtstöpfchen, das sie in der Hand gehabt, zerstückelte auf dem Boden. Frau Deisler achtete nicht darauf. Sie starrte schredensbleich vor sich hin.

Wieder war ein Schrei durchs Haus geseilt. Ein noch viel lauterer Schrei, als der gewesen, den sie gestern gehört hatte.

„Und jetzt schrie auch Buchner.“
„Mein Gott! Was gibts denn?“ schrie er, und dann rannte er zur Tür her und rief sie auf.

„Kommen Sie! Kommen Sie schnell! Oben ist etwas geschehen!“ rief er der Deisler zu und dann rannte er wieder davon.

Die alte Frau folgte ihm, so rasch sie konnte. Es war nicht sehr schnell, denn ihre Beine zitterten. Dennoch kam sie noch zurecht, um zu sehen, wie die Toni, eben im Begriffe umzufinken, in Buchners Arme fiel. Das geschah auf dem einen Absatz der breiten, jetzt vom Sonnenlichte erhellen Stiege.

Die Toni war nicht ganz und gar ohnmächtig. Sie kam jetzt wieder ganz zu sich. Sie richtete sich auf. Mit weit aufgerissenen Augen, aus denen das Entsetzen schaute, starrte sie nach dem Gang hinauf und dann würgte sie mühselig hervor: „Sie — sie ist tot!“

Wiemohl die Zwei auf Schreckliches gefaßt gewesen waren, fuhren sie doch bei dieser Anklündigung zusammen.

Buchner sah sich zuerst.
Er eilte an der Toni vorbei in das Stodwerk hinauf.

„Ich bleibe schon bei Ihnen“, sagte die Deisler

mühsam zu der Jose, welche, graubleich im Gesichte und vom Frost durchbebt, an der Wand lehnte.

Aber Toni schüttelte den Kopf.
„Nein“, leuchtete sie, „wir müssen auch hinauf. Vielleicht ist ihr noch zu helfen.“

Und sie ging, sichtlich mit schwer gewordenen Füßen hinauf.

Und nun ging sie immer schneller und schneller. Es trieb sie wohl der Seeben von ihr geäußerte Gedanke zu solcher Eile an.

Die Deisler blieb ihr dicht auf den Fersen. Sie war verwirrt, die wackere Alte, aber ein Gedanke war doch in ihr klar.

„So hat sich also das Unglück gestern angemeldet.“ Das mußte sie wieder und wieder denken, während sie unter Schauern der Jose folgte.

An der letzten rechtsseitig gelegenen Tür des rechtsseitig gelegenen Seitenganges hielt Toni ein wenig an. Sie mußte erst einmal tief Atem holen, dann erst fand sie die Kraft zum Weitergehen.

Die Tür stand offen.
Man sah in ein großes, elegant möbliertes Zimmer hinein, daran sich ein eisenspannener Erker schloß.

Dieses Zimmer befah noch eine zweite Tür, welche ebenfalls offen stand und welche so den Einblick in ein Schlafzimmer gewährte. Aber in dieses hätte man derzeit nicht gelangen können, ohne ein graufiges Hindernis zu übersteigen.

Luer über der Schwelle lag regungslos eine Frauengestalt. Die derzeitige Herrin in diesem Hause, Fräulein Elise Lehmann war es, die da steif hingestreckt auf den glänzenden Parketten lag.

Buchner kniete schon zu ihren Füßen. Seine eine Hand hatte er auf ihre Stirne gelegt.

Als die zwei ins Zimmer traten, zog er seeben die Hand zurück.

„Da ist nichts mehr zu machen“, sagte er. „Sie ist schon ganz kalt.“

„Jesus Maria!“ schrie da die Hausmeisterin. „Sie selber hat's getan! Erstochen hat sie sich. Fräulein Toni! Haben Sie das auch schon gesehen?“

Die Jose nickte nur. Es schauerte sie. Sie wand

sich förmlich vor Entsetzen, während sie den Dolch anstarrte, welcher unweit der rechten Hand der Leiche auf dem Boden lag.

Das helle Sonnenlicht funkelte in seiner grauen, spiegelnden, von bläulichen und goldfarbenen Linien durchzogenen Fläche. Aber nicht überall glänzte die damassierte Klinge. Es gab eine Rinne an ihrem Rand, und diese Rinne — sowie auch das untere Drittel des Dolches waren matt. Statt des Glanzes zeigten sich dort bräunlich-schwarze Flecken und solche zeigten sich auch auf dem Rande des hellgründigen Teppichs, der auf dem Boden des Erkerzimmerslag und der bis nahe an die Tür heranreichte.

„Das ist ja entsetzlich!“ jammerte Frau Deisler, und — als könne sie jetzt nicht selbständig denken, wiederholte Toni mit bleichen Lippen: „Entsetzlich!“

Buchner erhob sich.
„Man muß natürlich gleich die Anzeige machen“, sagte er, „da werde halt ich gehen.“

Frau Deisler fragte zaghaft: „Soll ich gehen oder soll ich dableiben?“

Da erhob Toni den Kopf.
„Am Gotteswillen, bleiben Sie bei mir. Ich will nicht allein da sein.“

Toni hielt die Alte am Arme fest.
Die Hand, mit der sie es tat, war eiskalt.

So verharrten die zwei Frauen eine gute Weile regungslos.

Und wie sie ihre Gedanken nicht abzuwenden vermochten von dem Gräßlichen, das das Geschehen war, so konnten sie auch ihren Augen nicht gebieten.

Wie oft sie diese auch löstissen von der Leiche des schönen, jungen Weibes, immer wieder zwang jene ihre Blicke auf sich.

Mit grauemvoller Reugier beugte die alte Frau sich einmal näher zu der Liegenden.

„Man sieht's, wie sie sich gefürchtet hat vor dem Tod“, murmelte sie und setzte dann gedankenvoll hinzu, „und hat sich ihn doch selber gegeben! Hat doch selber aus dem Leben hinauswollen, die Arme! So jung, so schön und doch nicht glücklich! Unferneiner versteht so etwas gar nicht.“

(Fortf. folgt.)

bei früheren Wahlen, so auch bei der letzten Reichstagswahl landtätig. Schon zu Beginn des letzten Wahlkampfes war, als die Kandidatenfrage zur Erörterung kam, Widerpruch gegen die Aufstellung Calwers erhoben worden. Die kurze Zeit des Wahlkampfes aber und der Mangel an einem geeigneten Ersatz ließen die Bedenken zurücktreten und Calwer wurde wieder aufgestellt. Da er aber in der Zwischenzeit in keiner Weise seinen Standpunkt gewechselt hat, er vielmehr noch in letzter Zeit durch seine Veröffentlichungen über das Verhältnis der Steigerung der Arbeitslöhne zu denjenigen der Lebensmittelpreise programmwidrige Ansichten geäußert hatte, so beschloß die letzte Wahlkreis-Konferenz, ihn endgültig abzutun. Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei für das Herzogtum Braunschweig hatte seinem Delegierten den strikten Auftrag erteilt, gegen eine eventuelle Aufstellung Calwers als Kandidat mit aller Energie Protest zu erheben. Das wurde denn auch befolgt und gegen den zaghaften Widerpruch einer Minderheit beschlossen, von einer weiteren Kandidatur Calwers abzusehen. Der Kommission, die sich mit der Kandidatenfrage beschäftigen soll, ist aufgetragen worden, nur solche Genossen in Vorschlag zu bringen, welche die bindende Erklärung abgeben, daß sie auf dem Boden der Dresdener Resolution stehen."

Der Telegraphistenstreik in den Vereinigten Staaten hat jetzt eine sehr große Ausdehnung angenommen und es ist nicht abzusehen, wie lange derselbe dauern wird. Der letzte ernste Telegraphistenstreik fand im Jahre 1888 statt, währte einen Monat und endete mit einem Kompromiß. Allerdings war die Gewerkschaft damals nicht so gut organisiert als jetzt und auch die Streikliste war nicht so gefüllt wie heute. Seit zwei Monaten sind dafür Zahlungen geleistet worden. Der formelle Grund des Streiks ist, daß ein der Trade Union angehöriger Beamter den Befehl erhielt, ein gegen die Union gerichtetes Telegramm zu befördern. Die Streiker verlangen auch die Anerkennung ihrer Union höhere Löhne und längere Arbeitsstunden. Die hauptsächlich in Betracht kommenden Gesellschaften, die Western Union Company und die Postal Telegraph Company, welche eine Art Telegraphen-Monopol in den Vereinigten Staaten besitzen, sind sehr reich und können den Kampf wohl lange Zeit aushalten. Der Ausgang des Streiks hängt hauptsächlich davon ab, wie viele Telegraphisten, die nicht zur Union gehören, im Lande vorhanden sind. Die Telegraphisten, welche die Drähte der Associated Press, der Zeitungen und großen Finanzhäuser bedienen, werden nicht von den genannten Telegraphengesellschaften bezahlt und sie haben auch bisher keine Beschwerden geltend gemacht, aber da viele dieser Angestellten zur Union gehören, so kann es wohl geschehen, daß die Führer derselben auch diesen Leuten die Teilnahme an dem Streik anbefehlen. So wäre unter Umständen auch der Dienst an den Kabeln gefährdet, infolgedessen der Telegraphenverkehr mit dem Auslande leiden könnte. Es ist ferner davon die Rede, daß Canada ebenfalls in den Streik hineingezogen werden soll. In Chicago befürchtete man Gewalttätigkeiten gegen die Streikbrecher und diese hielten es daher für geraten, die Telegraphen-Bureau nicht zu verlassen. Da andere Trade Unions ihre Sympathie für die streikenden Telegraphisten ausgesprochen haben, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Streik noch weitere Kreise ergreift. — Es wird noch aus New York gemeldet: Durch den Ausbruch der Telegraphisten der Associated Press, deren Zahl 830 ist, ist der Nachrichtendienst im ganzen Lande sowie in das Ausland lahmgelegt.

Tages-Chronik.

Berlin, 14. Aug. Nach einer Joeben aus Südwestafrica eingetroffenen Teleg. Nachricht ist dieser Tage die etwa 30 Kilometer lange Teilstrecke Schafalstuppe-Kuibis für Militärtransporte eröffnet worden.

London, 13. Aug. Beim Schießen in Belfast wurden drei Personen getötet und sechs schwer verwundet. Die Zahl der sonst Verletzten ist unbekannt. Die verwundenen Soldaten wurden zum Teil mit durchbohrten Wunden noch nach 10 Uhr in das Hospital aufgenommen. Erst nach Mitternacht hörten die Tumulte auf.

Belfast, 13. Aug. Die Unruhen haben gegen Mitternacht aufgehört; die Krankenhäuser sind voll. Mehrere Hundert Personen sollen verwundet worden sein, viele Soldaten und Polizeibeamte sind durch Steinwürfe schwer verletzt worden.

Tanger, 13. Aug. Hier ist es verhältnismäßig ruhig, die Abwanderung, besonders die jüdische dauert jedoch fort. Vor Casablanca wird fortwährend gekämpft. Für Majagan hegt man immer noch Befürchtungen. — Nach dreifach eingegangenen Nachrichten ist die Stadt Casablanca gefliert von etwa 4000 Mauren angegriffen, der Angriff aber zurückgeschlagen worden. Nähere Nachrichten fehlen noch aus. — Es bestätigt sich, daß der Gouverneur von Casablanca seines Amtes entsetzt wurde und an Bord des Panzerkreuzers „Blaise" gefangen gehalten wird.

Tanger, 14. Aug. In den schriftlichen Schilderungen von Augenzeugen aus Casablanca wird die Aufschuldigung wiederholt, daß es den Fremdenlegationären an Disziplin fehle und daß sie wüste Ausschreitungen begangen hätten, namentlich Vergewaltigungen maurischer und jüdischer Frauen und Mädchen, auch minderjähriger.

Der „Donaubote" meldet aus Straubing: Dienstag mittag um zwei Uhr brach in dem Pfarrdorf Aalburg Feuer aus. Bis jetzt verbrannten 21 Häuser, darunter das Kloster und das Schulhaus. Die Kirche konnte nur mit größter Mühe gerettet werden. Es wurde Militär aus Straubing und Regensburg zur Hilfeleistung requiriert. Das Feuer dauert fort.

Eine große Feuersbrunst zerstörte in Sulzmat vier große Scheunen, die mit Getreidevorräten angefüllt waren, sowie zwei Wohnhäuser. Bei dem Brande gingen auch mehrere Kühe, Schweine und viel Kleinvieh zu Grunde. Der Schaden wird auf über 100,000 M. geschätzt. Die Abgebrannten sind größtenteils versichert.

Unsern Pagny (Nordbayern) wurde Frau M. Haberberger auf dem Heimwege vom Blich erschlagen, das gleiche Schicksal erlitt die Bürgermeisterin Frau Baier von Oberölsbach, die im Begriffe stand, zum Getreideschnitt zu gehen.

Die „Köln. Volksztg." meldet aus Bochum: Auf der Zeche „Pluto" bei Neulingshausen wurde in Schacht 5 bei der Mittagschicht infolge zu frühen Losgehens eines Schusses ein Bergmann getötet. 9 Arbeiter wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Der 72jährige Bürgermeister Thoh in Falkenstein stürzte aus dem Fenster seiner Wohnung und blieb tot liegen.

Auf der Strecke Wanne-Neulingshausen wurde ein Passagier der 4. Klasse durch vergifteten Kognak betäubt und sodann beraubt.

Ein Manöveridyll wird aus St. Kreuz im Lebertal berichtet. Ein französischer Kapitän wollte dieser Tage in dem hübschen Vogesenstädtchen auf Urlaub, als bei senkender Hitze Truppen der 39. Division aus Colmar bei einer Gebirgsübung St. Kreuz berührten. Die Truppen litten unter quälendem Durst. Flug warf der französische Kapitän eine namhafte Summe aus zur Beschaffung von Limonade und verdünntem Rotwein und ließ unter persönlicher Beteiligung sowie unter Mithilfe seiner Frau den „Erbfeinden" den erquickenden Trank verabreichen.

Nach einer Meldung aus Niva ist die im Jhesee gelegene Insel in Brand geraten. Die Wohnungen und Waldungen stehen in Flammen.

Arbeiterbewegung.

Vom Bodensee, 13. Aug. Der Ausbruch der Heintzen Fabrik in Arbon ist beendet. Die Firma hat auf das Zuschrauben der Fenster, das Ursache des Streiks war, verzichtet.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Erteilt: Dem ordentlichen Professor Dr. Frühwirth an der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim die nachgesuchte Dienstentlassung unter Anerkennung seiner vorzüglichen Dienste.

Befördert: Den st. Oberpostamt Gräber bei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen zum Oberpostamt bei dieser Generaldirektion, auf die Stelle des Vorstands des Kontrollbüros für den Personenverkehr bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen den Rechnungsrat Daniel daselbst unter Verleihung des Titels eines Eisenbahnbetriebsinspektors, den Postbetriebsinspektor Beck bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart zum Oberpostmeister in Gbiringen.

Uebertragen: Je eine Hilfsreferentenstelle bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen dem Bahnhofsinspektor Wosinger in Untwiesing, den Rechnungsrat Fielz, Stammbach und Schwarzkopf bei dieser Generaldirektion sowie dem Bahnhofsinspektor Baranard in Friedrichshafen je unter Verleihung des Titels eines Eisenbahnbetriebsinspektors, die Stelle eines Verkehrsleiters bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen dem Bahnhofsinspektor Sartor in Blasingen unter Verleihung des Titels eines Eisenbahnbetriebsinspektors, die Stelle eines Assistenten bei dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens dem Kammerhilfsarbeiter Wöhe bei diesem Ministerium.

In der Ruhe und Besorgnis: Dem evangelischen Stadtpfarrer Schlager in Dornstetten Dekanats Kirchenrat, seinem Ansuchen und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

Vermehrung von Holzverladewagen in Württemberg. Der Verein für Holzinteressenten Süddeutschlands hatte sich im Jahre 1905 an die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen mit einer Eingabe gewandt, in welcher festgestellt wurde, daß die Beförderungsmittel der württembergischen Staatseisenbahnen für die Anforderungen der Holzindustrie Württembergs nicht durchweg genügen und daß besonders die Sägeindustrie geeignete Transportmittel für Bauholz vermissen. In ihrer Antwort, welche im Jahresbericht des genannten Vereins für das Jahr 1905 zum Abdruck gekommen ist, stellte die Generaldirektion die Beschaffung weiterer SSO-Wagen mit 15 Meter Ladelänge und hohen Rungen, um der Nachfrage nach Plattformwagen längerer Bauart mehr als bisher entsprechen zu können, in Aussicht. Die Generaldirektion hat ihr Versprechen eingelöst, denn sie teilte dieser Tage dem Vorstand des Vereins von Holzinteressenten Süddeutschlands in Freiburg i. B. folgendes mit: „Ihren früher ausgesprochenen Wunsch entsprechend haben wir während des letzten und des laufenden Jahres die Zahl unserer Plattformwagen um 20 SSO-Wagen, je mit 15 Meter Ladelänge, 30 Tonnen Tragfähigkeit und 1,5 Meter hohen eisernen Rungen vermehrt. Seit der Indienststellung dieser Wagen ist ein Mangel an Wagen zur Verladung längerer Bauhölzer nicht mehr eingetreten."

Degerloch, 13. August. Die bürgerlichen Kollegien haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen beim R. Ministerium und der Stadtoverwaltung Stuttgart vorstellig zu werden und bestimmte Erklärungen darüber zu verlangen wie sie sich nunmehr zu der Frage der Eingemeindung Degerloch stellen. Wenn bis 1. Oktober eine bündige Erklärung von Seiten des Ministeriums und der Stadt Stuttgart nicht vorliegt, sollen Schritte eingeleitet werden betr. die Wahl eines Ortsvorstehers und eines Ortsbauamtsleiters.

Tuttlingen, 13. August. Seit den in vergangener Woche vorgenommenen Fährversuchen ist die benachbarte Laagquelle ein Anziehungspunkt für viele Touristen geworden. Für Tuttlingen hat der Wasserzufluß der Donau ganz aufgehört und das Wasser ist teilweise stagnierend geworden. Nur die Nebenflüsse, der Elta, der Faulenbach u. s. w. führen noch das Wasser zu. Für die Fischer, Mühlenanwesen, Fährbetriebe, Badehäuser u. s. w. ist die Wasserkalamität vom großem Schaden.

In Stuttgart hat ein lediger Bautechniker in einer Wirtschaft der Brunnstraße in Hessa durch Erschießen Selbstmord verübt. Der Tod trat augenblicklich ein. Als Motiv der Tat wird Eifersucht angegeben. Beim Baden im Neckar an der unteren Fiegele in Cannstatt ist ein Steinbrecher Namens Jakob Hirschberger ertrunken. Der Leichnam wurde an derselben Stelle gelandet.

Aus Ludwigsburg wird geschrieben: Der ledige Pferdeknecht Georg Schürle von Monrepos war von seinem Dienstherrn beauftragt, vom Schlachthaus einen Wagen Dung zu holen. Als er unter dem Eisenbahndurchschlag in der Hippergerstraße durchfahren wollte, passierte eben ein Schnellzug die Brücke. Durch das Getöse wurden die Pferde erschreckt und sprangen seitwärts, wo-

durch am Wagen die Deichsel und Hohlarme abgerissen wurden. Schürle stürzte mit solcher Wucht auf den zertrümmerten vorderen Wagenteil, daß er schwerverletzt wurde.

Aus Wellendingen O.A. Kottweil wird geschrieben: Der Wellendinger Brandstifter treibt sein böses Handwerk immer noch, trotzdem die Staatsanwaltschaft aufs neue wieder 1000 M. Belohnung auf seine Entdeckung gesetzt hat. Montag nacht brannte ein kleineres Wohn- und Lesegebäude daselbst, von zwei älteren ledigen Leuten bewohnt, (Gertrud und Maria Müd) bis auf den Grund nieder. Der Brandplatz ist wie in den letzten fünf Fällen wieder am Bach gelegen.

Gerichtssaal.

Paigerloch, 13. Aug. In der Fabrik Karstal in Paigerloch ist vor einigen Jahren der Fabriknachwächter Anton Lenz von Paigerloch ermordet worden. Es wurde damals eine gründliche Untersuchung vorgenommen, doch ist es nicht gelungen, den Täter ausfindig zu machen. Auf dem hiesigen Amtsgericht ist nun der Fall dieser Tage wieder aufgegriffen worden; jedenfalls sind neue Spuren des Täters gefunden. Alle Zeugen die bei der damaligen Untersuchung vernommen wurden, haben wieder eine Verladung erhalten.

Der Fall Hau.

Die Beleidigungen gegen Fräulein Molitor.

Auch das Berliner Tageblatt weist in einem besonderen Leitartikel, der „Ein Skandal" überschrieben ist, auf die Ungebührlichkeit hin, mit der in einigen Blättern eine „unerhörte, rücksichtslos grausame Treibjagd" gegen Fräulein Olga Molitor „inszeniert" worden ist.

„Man konnte, so heißt es darin unter anderem, während der letzten Tage in großen fetten Lettern die noch unbewiesene Behauptung lesen, daß „Olga Molitor eine Mörderin" sei. Olga Molitor reiste, um die wohl nötige Erholung zu finden, mit ihrer Familie nach einem Orte im Engadin, und es wurde eine „Flucht" daraus, oder doch eine „fluchtartige Reise". In einem Berliner Blatte erschien ein angelegliches Interview mit dem Verteidiger Dr. Dieb, in dem über gewisse „Veranlassungen" Olga Molitors mit brutaler Deutlichkeit gesprochen wurde. Das Liebesempfinden dieses Mädchens wurde — man begriff nicht, auf welche Beobachtungen hin — mit so kraffen Worten geschildert, daß ein Schimpanse hätte erröten können. Herr Dr. Dieb verwahrt sich gegen diese kompromittierenden Berichte. Er kann in der Tat kaum die Hand dazu geboten haben, eine noch nicht einmal Angeklagte durch alle Gassen zu schleifen."

Angeichts der nötig gewordenen schnelleren Verständigung zwischen dem Rechtsbeistande der Familie Molitor Herrn Dr. Schäfer und Fräulein Olga Molitor wird letztere ihren Aufenthalt in Calerina wieder unterbrechen und nach Deutschland zurückkehren.

Der Standpunkt des Staatsanwalts.

Entgegen der Ansicht des Verteidigers ist die Staatsanwaltschaft mehr wie je der Ueberzeugung, daß Lindenau überhaupt nicht in Baden-Baden gewesen ist an dem Mordtage. Auch sei er am 7. August nicht in Heidelberg gewesen, sondern in Baden-Baden, offenbar, um sich zu orientieren. In einer Zeitungsnotiz, die ganz entschieden für eine Inspiration des Staatsanwalts ausgesprochen werden muß, wird der Gedanke, Fräulein Olga Molitor irgendwie als Täterin in Betracht zu ziehen, absolut verworfen, weil kein verständliches Motiv beizubringen ist und keine sonstigen Anhaltspunkte. Nach im Laufe der langen Untersuchungen ergeben haben.

Wichtigstellung der Aussagen Lindenau's.

Ueber die Aussagen Lindenau's erfährt man noch, daß die Nachrichten in den Blättern über seine „moralische Ueberzeugung" betreffend die Täterschaft Haus ein Mißverständnis in der Uebersetzung enthalten haben. Lindenau hat nicht gesagt, er sei moralisch überzeugt, daß Haus den Schuß abgegeben habe, sondern er hat gesagt: „... sehen Sie, meine Herren, dort drüben ist eine Nische. Es ist ja möglich, daß der Täter dort herausgesprungen ist. Ich habe die moralische Ueberzeugung, daß Fräulein Molitor nicht die Täterin ist." — Lindenau hat jetzt dem Verteidiger Herrn Dr. Oppenheimer in Baden erklärt, er habe den Brief an Fräulein Olga Molitor in der „Weinlaune geschrieben", da sie ihm gefallen und er geglaubt habe, eine Annäherung zu finden. Eine Erpressung habe er nicht beabsichtigt.

Öffentlicher Ausruf des Staatsanwalts.

Die Groß. Staatsanwaltschaft Karlsruhe erläßt bezüglich des Lindenau folgende öffentliche Aufforderung: „Freiherr Karl von Lindenau, zuletzt wohnhaft in Mannheim und Karlsruhe, zurzeit wegen Erpressungsversuchs, Beleidigung und Begünstigung in Untersuchungshaft, behauptet, am 6. November 1906, dem Tage der Ermordung der Frau Molitor, nachmittags in Baden-Baden gewesen zu sein. Da er nicht in der Lage ist, Zeugen für seinen Aufenthalt in Baden zu benennen oder die von ihm zur Hin- und Rückfahrt benutzten Wege anzugeben, werden Personen, welche über seinen Aufenthalt am 6. November 1906 Auskunft erteilen können, gebeten, ihre Adresse der Staatsanwaltschaft gefälligst umgehend mitzuteilen."

Eine seltsame Nachricht

kommt aus Baden-Baden. Der Kriminalbeamte Behringer dort erzählte Bekannten, daß er im ersten Moment die Absicht hatte, unter Verdacht des Mordes Olga Molitor zu verhaften und nur auf Verwendung des Sanitätsrats Herrn Dr. Neumann, der sich für Olga verbürgte, davon Abstand nahm. — Fräulein Molitor bemerkte gegenüber einem Vertreter der R. Freien Presse: „Zwischen mir und Herrn Hau bestanden keine wie auch immer gearteten Beziehungen, nicht einmal jene, welche eine Schwester zu dem Gatten ihrer Schwester sonst hat. Wir nannten uns Mister Hau und Fräulein Molitor, es fehlte sogar das verwandtschaftliche „Du". Selbst meine Mutter sprach ihren Schwiegerjohn nicht anders an als Mister Hau."

Stadt und Umgebung.

* Im Konversationsaal: Donnerstag, den 15. August
Heiterer Abend in Ton und Wort, gegeben von Herrn
Opernfänger F. C. Buz, Konzertsängerin Frä. Juliane
Putt, der Großherzogin. Ich. Hofchauspielerin Frau
Kosita Wildauer und dem Klavivirtuosen Adler
sämtlich aus Frankfurt a. M.

* Die Salon-Humoristen und Duettisten Jean und
Christl Held, die gestern abend im Gasthaus zur alten
Binde einen Konzertabend gaben, treten heute abend im
genannten Gasthause auf vielseitiges Verlangen nochmals
auf. Von dem gestrigen Konzertabend können wir berichten,
daß die Leistungen der beiden Herren den gehegten Erwar-
tungen entsprechen und können wir allen denen, die für
höhere Komik eingenommen sind, den Besuch des heutigen
Konzertabends nur bestens empfehlen.

* (Was sollen wir lesen?) „Bücher sind gute
Freunde sagt ein bekanntes Wort. Und das mit Recht.
Sie spenden uns wie der beste Freund Trost im Leid,
erheitern die Seele in trübigen Stunden und geben uns Rat
in den verschiedensten Lebenslagen, ohne von uns etwas da-
für zu fordern. Oder doch — sie fordern schon etwas von
uns, nämlich — daß wir sie lesen. Nicht im schönen Bücher-
schrank wollen sie stehen bleiben, nein, in die Hand soll
man sie nehmen und mit Verstand in ihnen lesen. Frei-
lich eignen sich nicht alle Bücher zum Lesen. Gott sei ge-
klagt, gibt es in unserer lieben deutschen Literatur auch
unzählige schlechte und verderbliche Bücher. Das sind die
sog. Schauer- oder Hintertreppen-Romane und die lästernen

und zweideutigen Bäckelchen, die für wenige Pfennige be-
sonders jungen und unerfahrenen Leuten zugänglich gemacht
werden. Hinweg mit diesem Schmutz, der die Menschen
verdirbt an Leib und Seele. Tausende und Abertausende
guter Bücher haben unsere besten Schriftsteller geschrieben,
edel an Handlung, sittenrein und herrlich in der Sprache.
Da hinein vertiefe Dich, Du junges Mädchen, und Du
Jüngling und lerne an diesen edlen Gaben neben dem
Wert der Sittenreinheit auch Deine deutsche Muttersprache
richtig kennen und schätzen.

**Konzert-Programm
des
Kurorchesters**

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Donnerstag, 15. August

3¹/₂—5 Uhr (Anlagen)

- | | |
|--|------------|
| 1. Immer Vorwärts, Marsch | Latann |
| 2. Ouverture z. Op. „Die Grossfürstin“ | Flotow |
| 3. Souvenir de Badapest, Walzer | Yron |
| 4. Re traite Suedoise | A. Beranek |
| 5. Pierretto (Liebesständchen) | Olsen |
| 6. Fantasie a. d. Op. „Das Glücklein des Eremiten“ | Maillart |
| 7. Ouverture z. Op. „Pique Dame“ | Suppé |
| 8. Der Sturmvogel, Galopp | Faust |

abends 6—7 Uhr (Kurplatz).

- | | |
|--|--------|
| 1. Fest-Marsch | Hugo |
| 2. Ouverture z. Op. „Die Stumme von Portici“ | Auber |
| 3. Ball-Sirenen, Walzer a. „Die lustige Witwe“ | Lehar |
| 4. Siegfrieds Rheinfahrt a. „Götterdämmerung“ | Wagner |
| 5. Meyerbeeriaza, gr. Fantasie | Seidl |

Freitag, 16. August

8—9 Uhr (Trinkhalle)

- | | |
|--|------------|
| 1. Choral: Nun danket alle Gott | |
| 2. Ouverture z. Op. „Der Wasserräger“ | Cherubini |
| 3. Die Dorfschwalben, Walzer | Strauss |
| 4. Largo | Händel |
| 5. Einleitung zum III. Akt der Op. „Tannhäuser“
(Tannhäusers Pilgerfahrt) | R. Wagner |
| 6. La Fete des Grands Menuett à lantique | Sa mermann |

mittags 11—12 Uhr

- | | |
|---|-----------|
| 1. Reiterfestklänge, Marsch | Lehnhardt |
| 2. Ouverture zur Op. „Die schöne Galathé“ | Suppé |
| 3. Verlobungsfeierklänge, Walzer | Fahtbach |
| 4. Nachruf an C. M. v. Weber, Fantasie | E. Bach |
| 5. Slavischer Tanz Nr. 1 | Doarák |
| 6. Im Zwischenakt, Polka | Faust |

abends 6—7 Uhr (Kurplatz)

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei
in Wildbad. Berantw. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

Danksagung.

Mit dem heutigen Tage habe ich, meines hohen Alters
wegen, das Amt des Mesners der hiesigen katholischen
Kirche niedergelegt. Ueber 40 Jahre habe ich im Dienste
der Kirche gestanden, zuerst als Vice-Mesner und dann
mit einigen Unterbrechungen als Mesner. Allen werthen Kur-
gästen von Nah und Fern und sonstigen Herrschaften, die
es mir feinerzeit durch ihre reichen Spenden möglich gemacht
haben, daß ich den Ertrag meiner Sammlungen mit mehr
als 100 000 Mark zum Baue unseres lieben Gotteshauses
abliefern konnte, sage ich nochmals meinen herzlichsten Dank
für ihre Opferwilligkeit.

Auch danke ich Sr. Hochwürden dem jetzigen kath.
Stadtpfarrer und den geehrten Herren Kirchenräten für das
mir die vielen Jahre hindurch entgegengebrachte Vertrauen.

Ich scheid mit der vollen Ueberzeugung aus meinem
Amte, daß ich der Kirche und ihren Gliedern nach bestem
Wissen und Gewissen treu gedient habe.

Wildbad, 15. August 1907.

Martin Odermatt
kath. Mesner a. D.

**Kgl. Kurtheater
Wildbad
heute geschlossen.**

Gesucht

zum 1. Oktober oder früher für aus-
wärts ein im Nähen, Servieren u.
Bügeln erfahrene

Zweitmädchen

Meldungen mit Zeugnissen und
Gehaltsansprüchen bei

Frau v. Laer

aus Bielefeld

a. St. Wildbad Hotel Bellevue.

Lupina-Salbe

Dr. Bambergers Lupina-
Salbe ist eine auf Grund
jahrrelangen Erfahrungen
und wissenschaftlicher
Versuche erfolgte Zu-
sammensetzung heil-
samer Ingredienzien,
welche in ihrer Gesam-
wirkung bei offenen
Beinschäden
Krampladergeschwüren,
Hautausschlägen,
Brandwunden,
Frost- und Eiterbeulen
Flechten
etc. munter die über-
raschendsten Erfolge
hervorbringen. Auch wo
schon alles Mögliche ver-
gebens angewandt hat
sollte nicht verziehen
einen letzten Versuch mit
diesem vorzüg. Präparat
zu machen.

Preis Mk. 1.50 p. Dose.

Schweineschmalz
empfiehlt Chr. Batt.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren
Cozapulver wird gratis geschickt.



Kann in Kaffee, Thee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen
gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER erzielt die wunderbare Wirkung, dass
die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. COZA-
PULVER wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwesner
oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann
und ohne dass er zu wissen braucht, was sei in Besserung
verursacht hat.

COZAPULVER hat Tausende von Familien wieder
versöhnt, hat von Se- ande und Unehre Tausende von Männern
gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige
Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann
auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben
vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte Cozapulver
besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine
Probe und ein Buch mit 1500 Dankschreiben. Cozapulver ist als ganz un-
schädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch.

COZA INSTITUTE, 52, Chancery Lane,
London 37C2, (England.)

Porto für Briefe: 20 Pfg., für Postkarten: 10 Pfg.

Wirtschaftspächter

für die Wirtschaft „zum grünen Hof“, früher „Brauerei Beuerle“ in
Wildbad zum Antritt per 15. November ex. gesucht.
Gefl. Offerten an Brauerei Ketterer, Pforzheim.

Miet-Gesuch!

Suche auf 1. September in Calmbach ein Lokal mit ca.
4 Fenster event. genügen 1—2 große helle Zimmer.
Offerten erbitte sofort an die Exped. d. Bl. 490

Drucksachen aller Art

steht schnell und preiswert bei B. Hofmannsche Buchdruckerei.

Deutsche Doggen

erstklassige, 9 Wochen alt, gestromte,
aus „Flora“ nach „Markus Gloria“
beide Eltern 1. und Ehrenpreise.

Zu verkaufen bei

Joh. Hartmann
zur Blume
Pforzheim.

**Ein größeres Quantum
Heu und Oehnd**

bester Qualität

sucht zu kaufen
Papierfabrik Wildbad.

Fischmarkt

Morgen von früh 8 Uhr ab

Rotzungen, Kabeljau, Schellfische, Merlan, Heilbutt etc.

Preise am Platate am Stand ersichtlich.

Aktiengesellschaft Merkur Bremerhafen. Vertreter:
Lanza vis à vis den Lehrerwohnungen.

Für Kurgäste von Wildbad & Umgebung!

Ich hatte Gelegenheit ein sehr großes

Liquidationslager

bestehend in

Pforzheimer Gold-, Silber- und Doublé-Waren

enorm billig einzukaufen Diese Artikel verkaufe ich extra billig und offeriere wie folgt in größter Auswahl:

Brochen, Blouzen-, Rod- und Gürtelaadeln, Colliers, Anhänger, Kreuze, Ohrringe, Armbänder, Halsketten, Fächer und Fantasielketten, Uhrketten
für Herren und Damen, Cavalierketten, Manchetten- und Chemisettknöpfe. Große Auswahl in gold. Damen- und Herrenringen. Echter
Granat-, Corall- und Trauerschmuck. Echte Silber-Brochen und Fingerhüte von 40 Pfg. an.

Größte Auswahl in allen erdenklichen

KLEINSILBERWAREN

Damenhandtaschen mit modernem Bügelri von Mk. 3 an, Spazierstöcke mit echtem Silbergriff von
Mk. 3 an, Stock- und Schirmgriffe für Herren- und Damen.

Größtes Lager in

Silber- & Alpaccasilberbestecken

zu Katalogpreisen.

Passende
Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke,
Trauringe.

Filiale
Karlsruhe

Raiserstraße 36.

Karl Strieder

Hauptgeschäft
Pforzheim

Zerrenerstr. 5 — Telefon 482.

Täglich Eingang von Neuheiten in modernen Schmuckwaren.

Verwand nach Auswärts sowie Auswahlsendungen gegen Nachnahme oder Angabe von Referenzen.

